

Alois Kofler

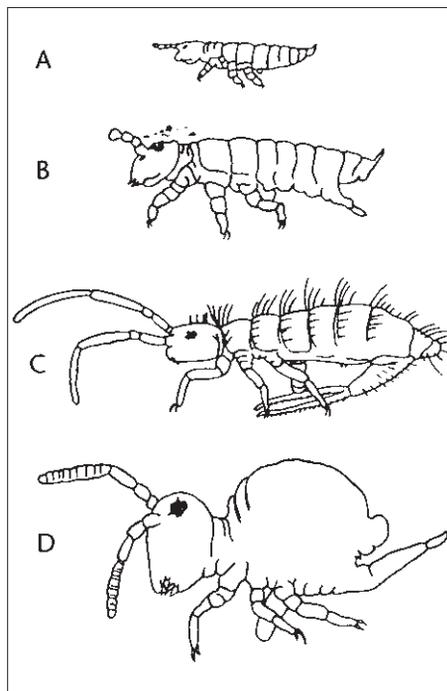
# Massenaufreten eines Urinsekts in Prägraten

Sommergäste aus den Niederlanden beobachteten am 27. Juni 2005 bei einer Wanderung von der Boden-Alm bei Prägraten (1.955 m) zur Nillhoch-Hütte bei Virgen (1.980 m) mehrere handtellergroße blaßbrötliche Flecken, die beim Zerteilen mit dem Stock wieder zusammenflossen und sich ganz langsam fortbewegten. Sie erzählten diese Details dem Isplitzerwirt Ludwig Berger in Hinterbichl, der schon am nächsten Tag aufstieg und eine größere Probe mitnahm. Das Rätsel war aber noch nicht gelöst, obwohl Frau und Tochter Berger auch noch ein paar Fotos als Dokumentation beibringen konnten.

Ein Anruf beim Autor ergab keine Ferndiagnose, daher brachte der Sohn Bernhard eine Probe in einem großen Glas. Im Mikroskop ergab sich rasch die Zugehörigkeit zu den Urinsekten und zwar den sogenannten Springschwänzen: 1 mm groß, flügellos, sechs Beine, zwei Fühler, kleine Augen etc. und in dem Glas viele zigtausend Stück, im Freien wohl viele Millionen.

Zur genaueren Bestimmung von Gattung und Art wurde eine Probe an den Spezialisten Univ.-Prof. Dr. E. Christian, Universität für Bodenkultur in Wien, geschickt. Die erfreulich rasche Antwort: „Es war interessant, von dem Massenaufreten zu hören. Es handelt sich um *Ceratophysella sigillata*, Familie Hypogastruridae, eine Art, die schon öfter auffällig geworden ist. Die Art ist m. W. neu für Osttirol“. Ein deutscher Name ist „Schnee-Springschwanz“, eine mehr wörtliche Übersetzung wäre „Verzierter Kurzspringer“, die ganze Familie heißt Kurzspringer.

Von diesen Springschwänzen kennt man weltweit über 5.000 Arten, in Mitteleuropa ca. 2.000. Sie gelten als die häufigsten Insekten, in Waldböden etwa 2.000 Stück in einem Liter. Am Hinterleib unten sitzt eine Sprunggabel, die in Ruhelage nach vorne eingeklemmt ist und dann bei Beunruhigung oder Gefahr nach unten



Formen von Springschwänzen nach Schaller 1958 in HONOMICHL 1998: A) Blindspringer; B) Kurzspringer; C) Laufspringer; D) Kugelspringer.

geschlagen wird. Manche Tier können dadurch einige cm weit springen, Salto eingeschlossen. Sie ernähren sich vielfältig von zersetzenden Substanzen, Pflanzenresten usw., sind daher wichtige Humusbildner (nach HONOMICHL 1998).

Dunkle Massen dieser Urinsekten verursachten zur Schneeschmelze (CHRISTIAN 1977) als „schwarzer Schnee“ allerlei Unglauben, sonst leben die Tiere versteckt, nur der bestbekannte „Gletscherfloh“ (*Isotoma saltans*) ist typisch für sein dauerhaftes Vorkommen im Eis, ist natürlich kein Floh, kann aber ebenfalls hüpfen bzw. springen.

Zu Pfingsten 1996 wurde bei Silz im Oberinntal eine gleiche Ansammlung dieser Art entdeckt und zuerst als bedenkliche Chemikalie gedeutet. Die Feuerwehr rückte aus, 15 Mann mit Schutzkleidung, um die 8 m lange und 1 m breite Substanz abzusaugen. Der Sprengelarzt stellte fest, daß es sich um winzige Tierchen handelt, über das Zoologische Institut der Universität Innsbruck gelangte eine Probe zum gleichen Spezialisten in Wien. Medien und Fernsehen hatten damals ausgiebig berichtet. Über das Vorkommen in Prägraten gab es einen namenlosen Kurzbericht in der Tiroler Tageszeitung (vorgelegt am 22. 7. 2005).

Massenvorkommen dieser Art kennt man aus mehreren Ländern: Ukraine, Tschechien, Deutschland, Schweiz und Österreich, hier aus Nordtirol, Salzburg, Steiermark und Kärnten: „oft Massenaufreten im Winter“. Der Mechanismus dieser Wanderzüge ist unbekannt, eine Hypothese über den ökologischen Sinn wäre die „Erschließung neuer Siedlungsräume“ (CHRISTIAN 1987, CHRISTIAN & MEYER 1997). – Alle weiteren Beobachtungen solcher und ähnlicher Form wären sehr interessant, möglichst genau zu dokumentieren und Proben zur Artbestimmung in 70 % Alkohol beizuliefern. – Allerbesten Dank an die Finder, den Isplitzer-Wirt in Hinterbichl mit Familie, Univ.-Prof. E. Christian, Wien, für die Determination, die brieflichen Hinweise sowie Beigabe von Literatur.

#### Zitierte Literatur:

CHRISTIAN, E. (1977): Über massenhaft auftretende Schneeflöhe in Ostösterreich. – Burgenl. Heimatbl. 39:140-142.

CHRISTIAN, E. (1987): U-KL. Collembola (Springschwänze). – Cat. Faunae Austriae XIIa, Österr. Akad. Wiss. Wien, 80 pp.

CHRISTIAN, E. & E. MEYER (1997): Ein spektakuläres Massenaufreten von Springschwänzen in Tirol, Österreich (Insecta, Collembola: *Ceratophysella sigillata*). – Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck 84:315-320.

HONOMICHL, K. (1998): Biologie und Ökologie der Insekten (bearbeitet nach JACOBS/RENNER). – 3. Aufl., Verl. G. Fischer: Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm, 678 pp.



▲ Mikrofoto des Insekts.

Foto: Kofler

◀ Die Fundstelle in Prägraten a. G.

Foto: Isplitzer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006-74-3-4\\_c](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: [Massenaufreten eines Urinsekts in Prägraten 1](#)